



Forumtheater

DAS HAT UNS GERADE NOCH GEFEHLT!

Theater hat die Kraft, das Aktuelle darzustellen und Veränderungen für die Zukunft anzustoßen.

Beim Stück stellen wir uns die Fragen:
Wie können wir gemeinsam tragfähige Verbindungen knüpfen?
Wie kann ich gut für andere und für mich Sorge tragen?
Wer gehört dazu? Was oder wer fehlt?

Wir laden ein zum Perspektivenwechsel.
Dabeisein, mitmachen, mitdenken, mitgestalten,
mitverändern und somit das „Zamm.Wachsen“ fördern.

Wir freuen uns auf dich!

Termin: **Freitag, 12. April 2024**

Zeit: **19:00 bis 21:00 Uhr**

Ort: **Don Bosco - Schülerheim**
Bahnstraße 49
6166 Fulpmes

Eintritt: **freiwillige Spenden**

Es spielen Menschen, denen das Stubaital am Herzen liegt, unter der Leitung von Armin Staffler.



Fulpmes

Bei Forumtheater war Name Programm und das Publikum begeistert

19. April 2024, 08:00 Uhr



Die Verantwortlichen und Mitwirkenden freuten sich über eine gelungene Premiere. Foto: Christine Oberkofler hochgeladen von Tamara

Das Forumtheater mit dem Titel "Das hat uns gerade noch gefehlt!" feierte im Schülerheim Don Bosco nicht nur eine gelungene Premiere - nein, es war sogar eine Welturaufführung.

FULPMES. Das Theaterstück, das von den Spielenden in Workshops unter der Leitung von Armin Staffler erarbeitet wurde, begeisterte das Publikum und sorgte für ein einzigartiges Theatererlebnis. Das siebenminütige Stück zeigte Probleme und Schwierigkeiten auf, die uns am „Zamm.Wachsen“ hindern. Beeindruckend dargestellt blieb den über 50 Zuschauenden bei der Eskalation am Ende des Stücks kurz der Atem weg. Dann begann das Stück von vorne und das Publikum hatte die Möglichkeit, die Vorstellung zu stoppen und in die Szenen einzugreifen. Es bot sich die Gelegenheit, mehr darüber zu erfahren, was vegane Butter mit der Aufnahme von Frauen bei der Feuerwehr zu tun hat, wie ein einsamer älterer Mann Besuch empfangen könnte, wie ein ehrliches Gespräch über gegenseitige Abneigung den Elternverein und die Kinder stärkt oder wie eine Einzugsbegleitung von „Zuagroasten“ gelingen kann.

Publikum in Inszenierung eingebunden

"Armin Staffler verstand es hervorragend, die Anwesenden zu ermutigen ihre Erfahrungen zu teilen, Gedanken einzubringen und direkt in das Geschehen einzugreifen, um so die Entwicklung der Geschichte mitzugestalten", berichtet die Stubai-er Freiwilligenkoordinatorin Christine Oberkofler. "Die Darsteller zeigten großes Engagement und Improvisationstalent, um die Vorschläge und Ideen des Publikums in die Inszenierung einzubinden. Durch ihre Flexibilität und Offenheit gelang es, unerwartete Wendungen und Überraschungen zu integrieren, die das Stück lebendig und authentisch machten." Die gelungene Premiere von "Das hat uns gerade noch gefehlt!" war ein weiterer Baustein aus dem Caritas Projekt „Zamm.Wachsen“ und zeigte auf, wie kreatives Arbeiten Menschen berührt, zum Nachdenken anregt, Perspektivenwechsel ermöglicht und somit das „Zamm.Wachsen“ fördert.

Das Stück wurde in mehreren Workshops erarbeitet. Insgesamt nahmen daran 11 Personen teil. In den Workshops wurde das Thema erarbeitet, mögliche Szenen, Figuren und Konfliktkonstellationen. In einer externen, anonymen Evaluation zu den Workshops fiel der Satz: „Das muss man erlebt haben!“

Das Stück wurde bei einer Probeaufführung und dann am 12. April 2024 vor Publikum aufgeführt.



„Dieser Abend war sehr anregend und etwas ganz Besonderes. Ein Blumenstrauß voller Gefühle und Ideen, um einen guten Blick auf das Schaffen und Ermöglichen von tragfähigen Beziehungen zu bekommen!“

Christina Steixner-Buisson

„Theater einmal anders: Ein Abend der zum Nachdenken angeregt und die Facetten unserer Gesellschaft widergespiegelt hat.“

Tanja Eder

„Am Anfang bestand bei uns Bereitschaft zum Mitmachen, trotz Unwissenheit über Weg und Ausgang. Armin hat uns mit seiner Energie angesteckt, mit seinem behutsamen Führen sind wir spielerisch zu einem Team hoffnungsvoller/lustvoller A(ni)mateur zusammen gewachsen. Das Schauspieler-Werden hat uns Spaß gemacht mit fortschreitender Wirkung zum Begeistert-Sein. Wir fühlen uns bereichert – dank aller Mitspielenden und unserem Joker Armin. Möge das Forumtheater auch beim Publikum seine inspirierende Wirkung beibehalten.“

Dirk (der Skeptische) und Dietlinde (die Antreibende)
Schumacher

„Verbindungen schaffen durchs Verbinden? Mit dem Titel „Das hat uns gerade noch gefehlt“ spielten die SchauspielerInnen am Freitag den 12.04.2024 in Fulpmes im Stubaital, unter der Leitung von Armin Staffler, Forumtheater. Eine zentrale Fragestellung war: „Wie können wir tragfähige Verbindungen schaffen, z.B. als StubaitalerInnen im Stubaital?“ Theater klärt auf, kann Missstände sichtbar machen,



stellt Fragen, provoziert und kritisiert oder unterhält. Forumtheater ist ein systemisches Theater. Es ist ein Format, dem es gelingt, Missstände und Unklarheiten darzustellen und gleichzeitig, lösungsorientiert zu sein. Da es ein interaktives Theater ist, werden die Zuschauer mit den Problemen und Unsicherheiten, die angesprochen werden, nicht alleine gelassen. Denn das Forumtheater veranschaulicht eine Thematik und lässt anschließend einen Dialog zwischen Spielleitung, SpielerInnen und ZuschauerInnen entstehen. Somit bekommt das Publikum, im Kollektiv, einen Handlungsspielraum und die Möglichkeit etwaige Veränderung anzustoßen und ausprobieren. Und so ist man beim Zuschauen und Ausprobieren wirklich „zamm gewachsen“, da man sich gemeinsam um Lösungen für anstehende Probleme bemüht hat. Es gelang dadurch ein großartiger Transfer zwischen Kunst und Alltag.“

Ramona Frauenrath (BA Kunst- & Theaterpädagogin, Diplom-Schauspielerin, Diplom-Mentaltrainerin)

„Wir haben die Theateraufführung als sehr inspirierend und aufschlussreich empfunden. Besonders der Leitgedanke, dass die Menschen innerhalb der Gemeinden im Stubaital aktiv



Ideen einbringen können, um tragfähige Verbindungen zu schaffen, war interessant. Die Teilnehmer:innen haben eigene Ideen und Verbindungen zu den vorgestellten Situationen eingebracht. Dass die im Theater aufgezeigten Metaphern, beispielweise die vegane Butter oder die Windräder, bei verschiedenen Teilnehmer:innen unterschiedliche Assoziationen auslösen, war sehr spannend. So wurden in der veganen Butter ganz allgemein Veränderungen gesehen mit denen die Einwohner:innen laufend konfrontiert werden. Eine Teilnehmerin hat daraufhin von einer konkreten Veränderung in Fulpmes erzählt: Vor zehn Jahren ist es nämlich noch undenkbar gewesen, dass Frauen bei der Feuerwehr sind, heute aber möglich. Da wir drei nicht aus Fulpmes oder dem Stubaital kommen, hatten wir anfangs Bedenken, dass wir gewisse lokale Sachverhalte nicht verstehen würden. (Wir kommen aus der Nähe von Wien und Osttirol.) Jedoch konnten wir schnell Verbindungen zwischen den dargestellten Situationen und unseren

Heimatgemeinden herstellen. Dazu zählten beispielsweise Nachbarschaftsfehden, die über Jahrzehnte bestehen, ohne dass sich jemand an den entscheidenden Grund dieser erinnern kann. Unserer Meinung nach ist das Forumtheater eine wirksame Methode, Menschen in Gemeinden zum Reflektieren zu animieren, um schließlich selbst ihre Ideen einbringen zu können und so eigenständig die Verbindungen zueinander zu verbessern.“

Emma Mikl, Theresa Perfler und Lara Weitlaner (Studierende der Sozialen Arbeit am MCI Innsbruck)

„Danke für diesen Abend - er war horizontweiternd, hat mich berührt und zum Nachdenken gebracht. Eine weitere Perle im Zamm.Wachsen-Projekt! DANKE den Spieler*innen, Armin, Christine als Organisatorin und Sibylle, die das Gesamtprojekt möglich macht!“
Mag.^a Joanna Maria Egger

Eine externe Evaluation und Publikumsbefragung durch Andrea Reiter (ar-sozialforschung) im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich förderte folgende Rückmeldung zutage:

- Großartiges Format, um Konflikte zu lösen und sichtbar zu machen
- Im Forumtheater erkenne ich oft die Situationen aus dem Alltag, wo man sich neue Überlegungen machen kann.
- Sehr gut moderiert!
- Danke, dass es euch gibt! Weiter so!
- Weitere Angebote mit Forumtheater bitte!
- Diese Aufführung sollte nicht das Ende dieses Projekts, sondern der Anfang vieler neuer Projekte sein.

Andrea Reiter zieht folgendes Resümee, erhielt folgende Denkanstöße und hat folgendes gelernt:

Resümee, Denkanstöße und Learnings (1)

- Die Frage des Moderators nach dem ersten Durchgang, was im Stück gefehlt habe, um tragfähige Beziehungen herzustellen, beantwortete das Publikum mit „Zeit“, „menschlicher Umgang“, „Einigkeit“, „Empathie“ oder „einem offenen Ohr“. Damit sind schon erste Lösungsansätze benannt.
 - In den szenischen Bearbeitungen und Nachreflexionen des Publikums ergaben sich etliche Denkanstöße und Learnings.
 - „Aufeinanderzugehen entspannt“: Wenn man sich kennt, kann man leichter verschiedene Positionen verstehen. Dafür braucht es auch Mut und Selbstvertrauen.
 - Mut und Offenheit ist auch gefordert, um Neues auszuprobieren. Neue „Rezepte“ werden z.B. für die Bereiche Jugend, Tourismus und Sozialwesen vorgeschlagen.
 - Ein wertschätzender Umgang trotz unterschiedlicher Standpunkte und Werthaltungen ist essentiell. Erst dieser ermöglicht es, akzeptierte Lösungen für Probleme zu finden.
 - Dabei freundlich zu bleiben, so eine weitere Beobachtung, kostet nicht mehr Zeit als Unfreundlichkeit.
 - Und mit Humor stellt sich automatisch eine Form der Zugewandtheit her.
 - Ein gangbarer Weg wurde dazu gezeigt: Statt sich in Differenzen zu verlieren, ist der Blick auf mögliche Gemeinsamkeiten hilfreich, wie z.B. das Wohlergehen der Kinder in der Schule. Solche gilt es herauszufinden.
 - Eine vermeintlich soziale Haltung von Personen kann auch Mittel zum Zweck sein, z.B. eigene Interessen zu verfolgen oder zu einer Gruppe gehören zu wollen.
-
- Tragfähige Beziehungen halten zwar ein Aneinander-Reiben aus, aber verhärtete Fronten zusammenzubringen und hier zu vermitteln, ist nicht so einfach, wie das eine Mitspieler:in aus dem Publikum erfahren musste.
 - Zuschreibungen an bestimmte Personengruppen prägen von klein auf und sind im Stubaital oft festgefahren, „Diese Rollen bekommt man und das macht was mit den Menschen“. Genannt werden Zugroaste und Einheimische, Migrant:innen mit diversen Abstufungen von Zuschreibungen, Bewohner:innen der verschiedenen Dörfer.
 - Das Aufbrechen dieser engen Zuschreibungen ist möglich. Der Jugend wird etwa ebenso wie „Zugroasten“ ein besonderes Potenzial, neue Perspektiven einzubringen, zugetraut.
 - Auch Rollenzuschreibungen an Frauen haben sich in den letzten Jahren im Tal verändert. Vor zehn Jahren kaum denkbar sind Frauen z.B. heute bei der Feuerwehr.
 - Im Stück wurde offensichtlich, dass Frauen sich gesellschaftlich auferlegten Rollen und Verpflichtungen aber immer noch ein Stück weit selbst unterordnen. Statt unter Stress, so ein Handlungsstrang im Stück, Kuchen selbst zu backen, zeigt das Publikum, dass es auch mal gekaufter, vielleicht weniger perfekter Kuchen sein darf, „gerade gut genug geht auch, es muss nicht immer das Beste sein.“ Frauen gewinnen dadurch Zeit und ein Stück mehr Gelassenheit.
 - Damit sind letztlich auch mehr Autonomie und mehr Chancen für Frauen verbunden, sich langfristig ein Stück des großen Gesellschaftskuchen zu sichern bzw. über die Verteilung der Stücke mitzuentcheiden.

Sibylle Auer von der Caritas hat in ihrer Mitschrift noch folgende, teilweise ähnliche, teilweise Ergänzende Einsichten gewonnen:

- Für das Knüpfen von tragfähigen Verbindungen braucht es Gelegenheiten, die beim Schopf gepackt werden wollen, um positive Erfahrungen zu sammeln. Die Kontakttheorie <https://www.anti-bias.eu/anti-bias-strategien/schritte-gegen-persoelliche-bias/kontakttheorie/> beschreibt genau das.
- Es braucht das Verbinden von Traditionellem und neuen Rezepten und den Mut das auszuprobieren. Wenn man "vegane Butter" sagt, klingt das anders, als wenn man „Margarine/Rama“ sagt. (Stichwort: „Es braucht mehr "Frauen bei der Feuerwehr““.
- Für regionale Wertschöpfung muss der Stress rausgenommen werden, allen Erwartungen entsprechen zu müssen.
- Was hieße es, wenn das Stubaital „gerade gut genug“ wäre?
- Wo ist noch ein "Danke!" offen?
- Wo ist das Soziale nur Mittel zum Zweck? Was wäre, wenn von Tür zu Tür, von Haus zu Haus gegangen würde, ohne etwas zu sammeln?
- Wo dürfen sich Menschen begegnen, ohne dass sie in ihrer Rolle sein müssen. (Auch und gerade als Politiker/innen.)

Im Anschluss an die Vorstellung gab es noch Zeit für regen Austausch und Gespräche, u.a. mit dem Bürgermeister von Schönberg, Hermann Steixner. (v.l.n.r.: Hermann Steixner, Christine Oberkofler, Dirk und Dietlinde Schumacher)

Das gesamte Team umfasste (unten v.l.n.r.: Dirk und Dietlinde Schumacher, Susanne Bosin, Armin Staffler, Christine Oberkofler, Caroline Oswald, Katarina Danzl, Britta Hegner; Besonderer Dank geht an Sibylle Auer von der Caritas der Diözese Innsbruck und Joanna Egger von social.rocks, die den Prozess begleitet haben.)



Am 19. Juni 2024 erfolgte im Rahmen der Abschlusspräsentation des Gesamtprojekts „Zamm.Wachsen“ noch eine Vorstellung des Stücks und im Anschluss eine Kurzversion der Forumphase. Hier einige Impressionen davon:

Caritas

Einladung

ZAMM.WACHSEN caring community

„Zamm.Wachsen“ im Stubaital

Abschluss und Ausblick

Wir präsentieren und feiern zwei Jahre aktives Arbeiten an Fürsorge, Solidarität, Austausch und Netzwerken im Stubaital.

Durch wertvolle Kooperationen und das große Engagement zahlreicher Beteiligten haben wir zusammen viel bewegt und wichtige Themen in den Fokus gerückt.

Mit Ende des Projektes wollen wir die Ergebnisse präsentieren und das gemeinsam Erreichte feiern.

Beim Forumtheater „Das hat uns gerade noch gefehlt!“ unter der Leitung von Armin Staffler, laden wir an diesem Abend zum Perspektivenwechsel ein.

Wir freuen uns auf dich!

Termin: **Donnerstag, 20. Juni 2024**

Zeit: **19:00 – 21:00 Uhr**

Ort: **Domanig Schönberg
Römerstraße 1
6141 Schönberg**

mit Forumtheater
„Das hat uns gerade noch gefehlt!“

und süßer Überraschung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um
Anmeldung bis **Montag, 18. Juni 2024** unter
christine.oberkofler@caritas.tirol



Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Vorwärtliches Österreich
Gesundheit Österreich
GmbH

Gesundheitsspenden
Fonds Gesundes
Österreich

Caritas der Diözese Innsbruck
www.caritas.tirol.at



DANKE!